

Predigt an Trinitatis 2022

Röm 11,33-36: O Amen

33 O Welch eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege! 34 Denn »wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Ratgeber gewesen?« (Jesaja 40,13) 35 Oder »wer hat ihm etwas zuvor gegeben, dass Gott es ihm zurückgeben müsste?« (Hiob 41,3)

36 Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.

Liebe Gemeinde,

in dieser Predigt geht es im Wesentlichen um ein einziges Wort aus der heutigen Epistel. Dieses Wort ist sehr kurz. Es besteht nur aus einem einzigen Buchstaben. Wir finden es gleich am Anfang der Lesung: „O!“

Wir reden hier nicht über kurzes „O“, das so ähnlich klingt wie „Huch!“. Es geht auch nicht um ein genervtes herausgestöhntes „Ohhh“. Heute geht es um ein langes, staunendes „O“!. Im Griechischen ein O-Mega. Ein megagroßes O. So ein langes „O“ habe ich ausgerufen, als ich am Dienstag das Bild meines neugeborenen Enkels gesehen habe. Mein Mund wurde genauso rund wie meine Augen. So ein kleiner Mensch! Und alles dran: „O!“ Ich staune über das Wunder des Lebens. Und bin so dankbar, dass Mutter und Kind wohlauf sind. „O“, so habt ihr beiden ausgerufen, als ihr zum ersten Mal Lara im Arm hattet. Die Ankunft Eurer Tochter kam sehr überraschend. Um so größer die Freude und die Dankbarkeit, dass Euch Lara anvertraut wurde.

„O Welch eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes!“ Der Apostel Paulus staunt. Er staunt über Gott. Denn Gott toppt alle menschliche Weisheit und Erkenntnis. Das Geheimnis des Lebens ist in ihm verborgen. O, was ist das für ein Gott!

An dieser Stelle ist die Unterscheidung von Rätsel und Geheimnis wichtig. Rätsel können gelöst werden. Ein Kreuzworträtsel füllen wir einfach aus; wenn wir nicht mehr weiterwissen, greifen wir zum Lexikon oder lassen die Suchmaschine im Internet laufen. Es gibt Hilfen genug. Wir lösen das Rätsel und legen es dann zur Seite. Dann greifen wir zum nächsten.

Ein Geheimnis dagegen löst man nicht. Das Geheimnis des Lebens – woher wir kommen, wohin wir gehen und warum wir da sind und so sind, wie wir sind, - das lösen wir nicht. Das lösen wir nicht nur vorläufig nicht sondern grundsätzlich nicht. Weil Geheimnisse nicht gelöst, sondern allenfalls entdeckt bzw. enthüllt werden können. Und je mehr wir davon entdecken und je weiter wir uns hinein vertiefen, desto größer wird das Geheimnis für uns. Davon

spricht Paulus in Bezug auf Gott. „O Welch eine Tiefe des Reichtums, der Weisheit und der Erkenntnis.“ Der Apostel erinnert mich an einen Taucher, der in einem See ein gigantisches Unterwasser-Höhlen-System entdeckt. Um so tiefer er taucht um so mehr begreift er, wie großartig seine Entdeckung ist.

Wenn es um Gott geht, dann ist die Unterscheidung zwischen Rätsel und Geheimnis wichtig. Denn es wäre ein Fehler, Gott überall dort zu vermuten, wo wir ungelöste Fragen haben und mit unseren Erklärungsversuchen nicht weiterkommen. Ein schwerer Fehler wäre das, weil Gott dann bloß als Lückenbüber an den Stellen herhalten müsste, wo unser Wissen noch an Grenzen stößt. Die Folge wäre nämlich, dass wir mit jeder neuen Entdeckung und mit jeder neuen Erklärung den Raum von Gott weiter einengen.

Frühere Generationen erklärten die Entstehung neuen Lebens mit dem Schöpferhandeln Gottes. Die biologische Forschung kann die Rätsel rund um Zeugung und Geburt sehr gut ohne Gott als natürlichen Vorgang erklären.

Dennoch staune ich über meinen Enkel und über Lara und sage: „Gott hat sie geschaffen“. Damit bekenne ich: Hinter den spannenden naturwissenschaftlichen Rätseln unserer Welt gibt es das Geheimnis des Lebens. Und dieses Geheimnis ist ganz eng mit Gott verknüpft. „Von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge“, schreibt Paulus. Das heißt doch: Bei Gott sind wir richtig mit unseren Fragen woher wir kommen, wohin wir gehen und warum wir da sind.

„O!“ ruft Paulus. Er staunt damit nicht nur über das Wunder der Natur. Er staunt nicht nur über einen Gott, in dem alle Dinge sind und der alles geheimnisvoll durchwirkt. Er staunt vielmehr darüber, dass Gott sich allen Ernstes zu erkennen gegeben hat. Gott hat gezeigt, wie er wirklich ist. Und da kann man tatsächlich nur ganz lang „O!“ sagen. Denn Gott hat sich zu erkennen gegeben als ein Gott, der in seinem tiefsten Wesen Erbarmen und Liebe ist. Ihm liegt alles daran, dass wir Menschen für immer in seiner Gemeinschaft leben und dass das Leben von uns Menschen endgültig heil wird. Doch woran kann ich das erkennen angesichts einer heillosen, chaotischen und kriegerischen Welt? Paulus sagt: Nur wenn ich auf den gekreuzigten Christus schaue und wenn ich in ihm den lebendigen Gott selber erkenne. Wenn ich erkenne, dass sich in ihm Gott für mich hat festnageln lassen. Gott ist für mich. Er will mein Heil – so hat er sich uns selber gezeigt. Und wenn mir das aufgeht, dann beginne ich das Geheimnis seines Lebens zu entdecken.

Um das Geheimnis des Lebens geht auch an diesem Tag. Wir haben Lara getauft. Was haben wir gesehen? Wasser. Ganz normales H₂O. Und ein Kind. Was haben wir gehört? Die Worte: „Ich taufe dich auf den Namen des

Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ Mit den Augen des Glaubens entdecken wir die Tiefe des Reichtums Gottes:

- Lara wurde neu geschaffen. Sie wurde wiedergeboren als Kind Gottes.
- Lara wurde erlöst und hat das ewige Heil geschenkt bekommen.
- Lara wurde mit dem Heiligen Geist beschenkt, der ihr den Zugang zum Vater offen hält.

„O!“ Dieses kleine Wort des Staunens steht am Anfang der Epistel: „O“. Und am Ende des Abschnittes steht ein zweites, sehr wichtiges Wort: „Amen“. Amen heißt: "So sei es." Amen. So bekräftigt ein Zuhörer die Worte eines anderen und macht sie auch zu seinen Worten. Amen. So sollten die Gemeindeglieder in Rom antworten, nachdem ihnen im Gottesdienst dieser Abschnitt des Paulusbriefes vorgelesen wurde. Auch wir sollen Ja sagen zu dem Staunen des Paulus über Gott. Wir sollen uns von diesem Staunen anstecken lassen und mit einstimmen.

Das gilt auch und ganz besonders an diesem Trinitatissonntag, dem Sonntag der Dreifaltigkeit.

„O!“ staunen wir über Gott, den Schöpfer: Von ihm und durch ihn und in ihm sind alle Dinge.

„O!“ sagen wir im Hinblick auf Jesus Christus. In ihm hat Gott sich als liebender Vater zu erkennen gegeben.

„O!“ rufen wir dem Heiligen Geist zu, der uns den Glauben schenkt und zu einer Gemeinschaft verbindet.

"O. Amen." So könnte man also in der kürzesten Form den heutigen Predigttext zusammenfassen: Eine Einladung zum Staunen, eine Einladung zum Einstimmen in das Staunen über Gott.

*Pastor Klaus Bergmann
Martin-Luther-Gemeinde Bad Schwartau (SELK)*